

**10M29 • STORY • BOARDS****ETEAM**  
**PHILIPP HAMANN**  
**DAPHNÉ KERAMIDAS**

26. Januar – 16. März 2013

Eröffnung: Freitag, 25. Januar 2013

In der Fortsetzungsausstellung *10M29. Story. Boards* wird die Galerie wieder zu eine Art Bühnen- und Erzählraum, in dem sich der Besucher als Zuhörer und Betrachter in verschiedene Welten hineinbegeben kann — so taucht er in eine persönliche Gedankenwelt ein, betritt die Privatsphäre aus Fotos und Erinnerungstücken oder berührt den Zwischenbereich von Bewusstem und Unbewusstem.

Die wahren wie erfundenen Geschichten, die uns eteam, Philipp Hamann und Daphné Keramidas erzählen, kehren immer wieder zu einem neuen Anfang zurück. In ihren Geschichten werden Erinnerungen, Assoziationen und Erfindungen miteinander verknüpft, in einzelne Zeichen aufgelöst, abstrahiert, reinszeniert, wiedererzählt und umgeschrieben. Die Gedankenbilder bewegen sich in einem Kreislauf vom Vergangenen zum Gegenwärtigen, von Imagination zur Realität hin und her. Sie bleiben in Form von gedanklichen Skizzen fragmentarische Entwürfe. Im Kopf des Betrachters werden sie für einen Moment festgehalten, neu zusammengesetzt und wieder umgeschrieben. Der Ausstellungsraum wird so zu einem lebendigen Archiv persönlicher Wahrnehmungs- und Erinnerungswelten.

**eteam** nehmen mit ihrem Audiofilm *The Cruise* (2012) Bezug auf die von der russischen und europäischen Weltraumbehörde durchgeführte Mission Mars-500. Am 3. Juni 2010 begaben sich sechs Männer auf eine 17-monatige Reise ins Nirgendwo, eingeschlossen in einem 180 qm großen Container auf dem Gelände des Instituts für biomedizinische Probleme in Moskau. Sie waren Teilnehmer eines Isolationsexperiments, das den mehr als 15 Millionen Kilometer weiten Flug zum Mars und zurück simulierte. Das bedeutete 520 Tage ohne natürliches Tageslicht und direkten Kontakt zur Außenwelt.

*The Cruise* beschreibt eine vergleichbare Reise an Board eines Kreuzfahrtschiffs, das für acht Wochen über 76.000 Kilometer den Ozean überquert. Zu hören sind die Beobachtungen und Gedanken der dort angestellten Reinigungskraft Maja Sweeney, die den von ihr aufgewischten Staub ebenso seziert wie das sie umgebende Geschehen. Über Kopfhörer kann der Besucher eintauchen in einen 210-minütigen Monolog, ein von Statistiken durchzogener Bewusstseinsstrom, der von der durchschnittlichen Anzahl pro Tag transplanteder Herzen bis zur Menge der von den Passagieren konsumierten Zuckerwürfel alles behandelt, was dem informationsüberfluteten Menschen im 21. Jahrhundert begegnen und bewegen kann – stets im Blick der kontinuierlich vorbeiziehende Ozean, in dem das Schiff seine aufgewühlte Spur hinterlässt.

**Philipp Hamann** beschäftigt sich in seiner Videoarbeit *Er und Ich* (2012) mit der Geschichte seines 10 Jahre jüngeren Bruders und spielt dadurch mit der Selbstprojektion und Verdoppelung der eigenen Identität. Er baut sich eine persönliche Archivkiste, in der er gefundene wie umgearbeitete und neu gestaltete Gegenstände, Fotos und Notizen sammelt. In der Videoarbeit holt er sie auf die Bühne und fügt sie im Sinne von Freuds Methode der Wiederholung und Verarbeitung in eine narrative Struktur ein. Die Fotos werden zu Spielkarten, die neu geordnet und zugeordnet werden. In seiner Installation bei M29 verräumt und verarbeitet Hamann diese Arbeit von Neuem. Gleich einem Tagebuch aus Bildern, Texten und Objekten setzt Hamann seine Erinnerungen in einen neuen Verlauf. Er improvisiert und lässt die Geschichte von selbst entstehen, wobei die Erinnerungsspuren zu Kunstobjekten seiner räumlichen Installation werden.

Die Identitätsfrage, wer wir sind oder was wir glauben und vorgeben zu sein, löst sich als eine Art improvisiertes Schauspiel auf, so beschreibt es Richard Powers in seinem Roman *Echo der Erinnerung*. Wir spielen uns und den anderen einen geschlossenen, gradlinigen und sinnvollen Verlauf unserer Lebensgeschichte vor, den wir uns zurechtgelegt haben und den wir selbst für wahr halten, auch wenn unsere Erinnerungen unzuverlässig und teilweise hinzugedichtet so wie frei erfunden sind.

**Daphné Keramidas** lädt mit ihrer Videoinstallation *R.e.m.II* (2011) den Besucher ein, einer Geschichte zu folgen und legt dabei das Zusammenspiel von Innen und Außen, von Traum, Realität und Erinnerung offen. Wie in Zeitlupe fallen die einzelnen Wörter nacheinander vom oberen Bildrand herunter und zerbrechen am Boden in einzelne ungeordnete Buchstaben. Der Betrachter muss mit Geduld und Konzentration Wörter zu einem Satz fügen, Bedeutung finden, das Gedachte immer wiederholen, um den Anfang nicht zu vergessen, Sinn erschließen und wieder verlieren. Wie nach dem Aufwachen aus einem Traum, heißt es, die Geschehnisse zu rekonstruieren, bevor das gedankliche Kartenhaus zusammenbricht. Was am Ende bleibt, ist ein chaotischer Haufen von Buchstaben, leere Schriftzeichen, die ohne die Erinnerung keine Relevanz haben – das angehäuften Potenzial einer verborgenen Geschichte.

Mit der Bilderserie *Arcadia* (2012) entwirft Keramidas den alten Mythos vom irdischen Paradies neu. Die für die Collagen verwendeten Bilder sind aussortierte Reisefotografien ihres Onkels, die als Material zweiter Wahl für den Wegwurf bestimmt waren. Keramidas nimmt sich dieser ungeliebten Aufnahmen an und nutzt sie für ihre eigene utopische Forschungsreise. Das Ergebnis sind neue fantastische Orte, die die idealistische Vision von Harmonie zwischen Gesellschaft und Natur andeuten und Raum für neue Geschichten lassen.

**10M29 • STORY • BOARDS****ETEAM**  
**PHILIPP HAMANN**  
**DAPHNÉ KERAMIDAS**

26 January – 16 March 2013

Opening: Friday, 25 January

Continuing with *10M29. Story. Boards* the gallery will once again turn a kind of stage or narrative space where visitors are able to escape into various worlds as listeners and viewers – immersing into an individual world of thoughts, entering the private sphere of photographs and mementoes or touching the space between the conscious and unconscious.

The true and imaginary stories told by eteam, Philipp Hamann and Daphné Keramidas return again and again to anew beginning. In their stories memories, associations and inventions are intertwined, dissolved into signs, are abstracted, restaged, retold and rewritten. The mental images move back and forth within a circular flow of the past and the present, of imagination and reality. They remain in the form of notional outlines of fragmentary concepts. In the viewer's head they are momentarily captured, recombined and once again rewritten. In this way the exhibition space becomes a lively archive of a personal world of perceptions and memories.

**eteam** refer with their audio film *The Cruise* (2012) to the Mars-500 mission, realised by the Russian and European space agency. On June 3rd 2010 six men embarked on a 17-month journey to nowhere, marooned in a 2,000 square foot facility on the site of the Institute of Biomedical Problems in Moscow. They were participants in an isolation experiment simulating the 17 million mile journey to the planet Mars and back. That equates to 520 days without natural daylight or immediate contact to the outside world.

*The Cruise* describes a comparable journey on a cruise liner, which crosses the ocean in eight weeks covering 47,000 miles. You hear the observations and thoughts of Maja Sweeney, the cleaner who describes the cleaning up of dust as well as the surrounding happenings. With headphones on the visitor is able to plunge into a 210 minute monologue, a stream of consciousness permeated by statistics covering everything – from the daily average of transplanted hearts to the number of sugar cubes consumed by the passengers – which can confront or move the data-drenched 21st-century man. Constantly watching the ocean drifting by, where the vessel leaves its churning trail.

In his video work *Er und Ich* (2012) **Philipp Hamann** deals with the story of his 10-year younger brother and thereby plays with self-projection and the duplication of his own identity. He creates a personal archive where he gathers found, reshaped and redesigned objects, photographs and notes. In his video work he brings them on stage and integrates them into a narrative structure compliant with Freud's method of repetition and processing. Photographs become like playing cards, which are rearranged and reassigned. In his installation at M29 Hamann is spatialising and reprocessing this work. Like a diary consisting of images, texts and objects, Hamann puts his memories into a new course. He improvises and gives rise to the stories by themselves turning memory trails into art objects in his spatial installation.

The question of identification – who we are, what we believe in or pretend to be – dissolves into a kind of impromptu spectacle; this is how Richard Powers describes it in his novel *The Echo Maker*. We feign a cohesive, straight-lined and meaningful course of our life story to ourselves and others, even though our memories are unreliable and in parts made up as well as fictitious.

**Daphné Keramidas** asks with her video installation *R. e. m. II* (2011) the visitor to follow a story, thereby unfolding the interaction of inside and outside, of dream, reality and memory. As in slow motion the single words fall down one by one from the upper edge of screen bursting into separate letters on the ground. With patience and concentration the spectator has to combine words to a sentence, finding meaning and repeating the thought all along so as not to forget the beginning. The spectator has to deduce meaning and lose it again. Like awaking from a dream, you have to trace back the events before the notional house of cards collapsed. Left at the end is a chaotic cluster of letters, blank graphic characters, irrelevant with the lack of memory – the accumulated potential of a covert story.

With the photo series *Arcadia* (2012) Keramidas redraws the old myth of paradise on earth. The pictures she uses for her collages are her uncle's traveling pictures, which would have been discarded as seconds. Keramidas attends to these unloved shots and uses them for her own utopian expedition. The results are new fantastic places, which are implying the idealistic vision of harmony of society and nature and leave room for new stories.